

Lebensweise einer Königin.

Ein Brief aus La Granja theilt folgende Einzelheiten über das Leben der Königin von Spanien mit, das sie seit ihrem Aufenthalt daselbst nicht ein einziges Mal geändert hat: „Ihre Majestät steht auf um 12 Uhr Mittags, geht dann in ihr Ankleidezimmer, beschäftigt sich mit ihrer Correspondenz, spielt auf der Harfe, unterhält sich mit Ballspielen, kleidet sich dann vollständig an und erreicht so die Zeit des Mittagessens. Nach dem Mittagessen begiebt sie sich in den Garten, wo sie bis 9 Uhr tanzt. Sie wechselt dann ihren Anzug und begiebt sich ins Theater. Nach dem Schauspiel musiciert sie in ihren Gemächern bis um 2 Uhr des Morgens. Eine schöne Lebensweise dies!

Tagesgeschichte.

Die bitteren Früchte des von dem Preussischen Cabinet mit dem Dänenkönige abgeschlossenen Waffenstillstandes treten überall in dem preisgegebenen Schleswig hervor. Die Dänen, die in zwei Feldzügen entschieden besiegten Dänen, verfahren in Schleswig, worin sie keinen Fuß breit mehr inne hatten, wie Sieger in Feindesland; sie begehen Excesse über Excesse, und die Landesverwaltung, bestehend aus einem Dänen, einem Preußen und einem Engländer, läßt ihnen nicht nur Alles zu, sondern scheint sie sogar zu unterstützen, ist, mindestens ohne alle Kraft, außer wo es darauf ankommt, pflichtgetreue Beamte zu entsetzen und männlich widerstrebende Gemeinden zu züchtigen. Von den Schwedischen Truppen, welche zur Aufrechterhaltung des Waffenstillstandes das Land besetzt haben, hört man Nichts; sie sind bloß eine Last des Landes, das sie erhalten muß. Am Empörendsten ist die Zerstörung der Düppeler Schanzen, worüber der Polizeimeister von Gravenstein Folgendes berichtet:

Die Schanzen und Batterien zu Düppel, welche die deutschen Truppen durch mehrmonatliche Arbeit haben entstehen lassen und mit ihrem Blute vertheidigt haben, die Schanzen, für welche der schleswig-holsteinische Staat mit Freuden die größten Geldopfer gebracht hat, die Schanzen, sage ich, sind nicht mehr. Als die Reichstruppen das Land verließen, habe ich in Vereinigung mit dem Polizeimeister Muderospach die Bewachung der Schanzen übernommen und hat die Statthalterschaft uns zu dem Behuf 44 Gensd'armen zur Disposition gestellt.

Die neue Landesregierung hat uns die Gensd'armen genommen, wir haben daher die Bewachung aufgeben müssen. Jetzt hat man von Sonderburg aus Alles zerstört; Blockhäuser, Pallisaden, Bettungen, Glühöfen, Alles ist verschwunden, Alles ein Raub der Flammen. Ich komme eben daher und habe mit eigenen Augen gesehen, wie Matrosen mit dänischen Cocarden die Reste unserer Schanzen auf Wagen und Tragbahnen nach Sonderburg schafften. Zwei Tage, nachdem die Gensd'armen die Schanzen verließen, war schon die Arbeit von tausend und aber tausend Armen vernichtet. Das ist die Thatsache; die Gründe sich zu denken, überlasse ich dem Leser, die Beurtheilung der Nachwelt.

In dem unglücklichen Baden dauern die Hinrichtungen und Beurtheilungen zu zehnjähriger Zuchthausstrafe ununterbrochen fort. Die so Gerichteten sind aber vielleicht beneidenswerther, als die in den Casematten der Festung Rastatt gefangen gehaltenen, deren Lage wahrhaft grauenvoll ist. Ihre Aufenthaltsstätten sind Löcher, die Luft ist verpestet, die Nahrung schlecht und spärlich. So ist es leicht erklärlich, daß die Gefangenen mit Freuden ihr elendes Leben an Fluchtversuche setzen. So sprangen neulich 9 Mann über die Pallisaden, hinter welchen sie arbeiteten. Vier wurden freilich von den Preussischen Helden, die ihre Pflicht vortrefflich thaten und ihre Deutschen Brüder scharf auf Korn nahmen, niedergeschossen; fünf entkamen jedoch glücklich.

Ebenso thut sich der Held von Brescia in dem nicht minder unglücklichen Ungarn ein Güte. Da wird erschossen, gehängt, eingekerkert, daß es eine Lust ist — für gewisse Leute; wogegen der — man kann nun kaum mehr zweifeln — Verräther Görgey mit seiner Familie ganz gemüthlich durch Wien nach Klagenfurt reist, wo er hinfert seinen Wohnsitz aufschlagen und die Früchte seiner Thaten in aller Ruhe genießen wird.

Die Vereinbarung der Deutschen Fürsten, nicht etwa mit dem Volke — denn das ist in seinen Forderungen zu unmäßig und weiß in seinem „beschränkten Unterthanenverstande“ selbst nicht, was ihm gut ist — sondern unter einander ist noch immer nicht zu Stande gebracht, obgleich ein Duzend Bevollmächtigte und die Herren selbst unausgeseht sträflich sind, und sie Alle ganz genau wissen, was ihnen und dem Volke heilsam ist. Woran mag es denn nun liegen?

Höchst wichtig für Landwirthe.

Ein radicales Vertilgungsmittel der Maulwürfe, in die Fahrten gelegt, welches binnen 24 Stunden wirkt, ist hier allein à Schachtel 10 Mgr. zu beziehen durch

Heinrich Fickert.

Wohnungsveränderung.

Von heute, den 13. September, an woyne ich bei Hrn. Knopfmacher Walther, Ecke der Schulgasse.

Dr. Ludwig Blanckmeister,
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Druck von August Wieprecht in Plauen.